



Steckbrief Weißklee (*Trifolium repens*)

In Europa ist der ausdauernde Weißklee als Wildpflanze weit verbreitet. Als Zuchtform findet er als Futterleguminose in zahlreichen Grünland- und Feldfuttermischungen Verwendung. Von den anderen Futterleguminosen unterscheidet er sich durch seine an den Knoten bewurzelten, fest am Boden anliegenden Kriechtriebe, die mit langgestielten Blättern und noch längeren Blüten besetzt sind. Die Kriechtriebe können sich weit ausbreiten und halten häufigem Tritt und Verbiss stand. Damit ist der Weißklee die einzige Futterleguminose, die auch für intensive Weiden geeignet ist bzw. ist er der wichtigste mehrjährige Weideklee. Als Bestandteil von Kleegrasmischungen für den Feldfutterbau füllt er mit der Zeit entstehende Lücken und sorgt zusätzlich auch für eine gute Befahrbarkeit der Bestände. Weißklee hat zudem als Zwischenfruchtgründung große Bedeutung.

Standort & Klimaansprüche

- Klima: Gemäßigtes Klima mit relativ hoher Luftfeuchtigkeit, ausreichende Winterhärte, jedoch empfindlich gegen Schneelagen und Kahlfröste
- Boden: geringere Bodenansprüche als Rotklee, keine humus- und nährstoffarmen, sauren, trockenen oder staunassen Böden
- Für zähe Tonböden und kultivierte Moore neben Schwedenklee die geeignete Kleeart
- pH-Ansprüche geringer als die von Rotklee, pH-Werte ab 5,5
- Gute Kalk-, Phosphor- und Kaliversorgung

Fruchtfolge

- verträgt höhere Anteile an der Fruchtfolge besser als andere Leguminosen, bei Weißklee Anbaupause von 1 bis 3 Jahren. Vorsicht vor nicht winterfesten Sorten
- wertvolle Vorfrucht mit sehr günstiger Wirkung auf die Bodenfruchtbarkeit, Humusmehrung und Bodenlockerung
- Stickstoffbindung ca. 260 – 420 kg Gesamt-N/ha/Jahr (Wurzel und Spross)
- idealerweise zu Beginn der Fruchtfolge und vor Hackfrüchten, Winterweizen, Hafer oder Mais
- üblicherweise nach Getreide

Aussaat & Bestandspflege

- Saatbett: feinkrümelig und gut abgesetzt
- Saattiefe: 1 - 2 cm
- Saatstärke: Je nach TKG und Mischung:
 - a. Bei Reinsaat (selten): 10 – 14 kg/ha
 - b. In Kleegrasmischungen selten mehr als 20 % der Vollsaatmenge
 - c. In der Funktion als Lückenfüller in Kleegrasmischungen: 1 – 3 kg/ha

→ [Links zu Mischungsempfehlungen unter www.demonet-kleeluzplus.de](http://www.demonet-kleeluzplus.de)

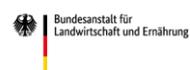
Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Steckbrief Weißklee

(*Trifolium repens*)

- Saatzeitpunkt:
 - a. Frühjahr: Früh ausgebrachte Untersaat in Getreide, Deckfrucht: Nicht zu dichte Bestände von Wintergerste, Sommergerste und (Grün-) Hafer, Saatstärke der Deckfrucht um 20 % reduzieren, getrennte Aussaat quer oder schräg zur Deckfrucht
 - b. Frühjahr: Blanksaat von Kleeegrasmischung mit Weißklee
 - c. Sommer: Blanksaat von Kleeegrasmischung mit Weißklee sowie Zwischenfrüchten: Mitte Juli bis Mitte August, in günstigen Lagen bis Anfang September
- Anwalzen nach der Saat ist bei Drillsaat unbedingt zu empfehlen und bei oberflächlicher Breitsaat immer notwendig
- Anwalzen nach dem Winter empfehlenswert
- Schröpfungsschnitt gegen Unkraut bei ca. 15 cm Bestandeshöhe
- Chemische Unkrautbekämpfung: Hinweise des Pflanzenschutzdienstes beachten
- Kurzer Schnitt im Herbst (mit Walzen) oder Beweiden, bei Mischungen an den Mischungspartnern orientieren
- Durch ständigen Biss und Tritt kurzgehaltene Grasnarbe ist geradezu Voraussetzung für gutes Gedeihen

Düngung

Entzugsdüngung auf Basis einer Bodenuntersuchung, regionale Empfehlungen beachten, Orientierungswerte:

- Kalium und Phosphor in Gehaltsstufe C
- N-Düngung: Außer möglicher Startgabe von 30 kg/ha kein Stickstoffbedarf in Reinsaaten, je nach Gesamt-Leguminosenanteil 30 – 50 kg N/ha/Aufwuchs in Klee/Gras-Gemengen. Gülle wird besser verwertet als von Rotklee und Luzerne.

Ernte & Ertrag

- Konkurrenzstark nach 1. oder 2. Nutzung in Gemengen. Weniger ertragsstark als Rotklee und Luzerne, Hauptmasseertrag nach Mitte Juli
- 3 - 5 Schnitte im Hauptnutzungsjahr, durchgängige Beweidung (Kurzrasenweide) möglich
- Optimaler Schnittzeitpunkt:
 - a. Reinsaat: Knospenstadium bis Beginn Blüte = maximaler Futterwert (Masse + Gehalt an verdaulichen Nährstoffen sind optimal)
 - b. In Mischungen: an Entwicklung der Hauptkomponenten im Aufwuchs orientieren
- Schnitthöhe: ca. 7 cm, bei Mischungen an Mischungspartnern orientieren
- Verschmutzungen vermeiden; bei Bergung möglichst wenige Bearbeitungsvorgänge, um Bröckelverluste zu vermeiden

Konservierung & Fütterung

- Ausgezeichneter Futterwert, Blähgefahr bei hohen Anteilen im Futter
 - Silierfähigkeit durch Mischbau mit Gräsern verbessern und/oder Einsatz von Silierhilfsmitteln
 - Zügiges Anwelken auf 35 – 40 % TS
-

Steckbrief Weißklee (*Trifolium repens*)

Krankheiten & Schädlinge

- Von Kleekrebs befallen, aber meist gut regenerierbar
- *Kleekrebs*
- *Südlicher Stängelbrenner*
- *Blattbrand*
- *Klappenschorf*
- *Kleespitzmäuschen*
- *Blattrandkäfer*
- *Stängelälchen*
- *Kleeseide*
- *Kleeteufel*
- *Feldmäuse/Wühlmäuse*

Bildquelle: Hubert Kivelitz, LWK NRW

Stand Dezember 2021

Weitere Informationen zu Anbau und Verwertung von
Weißklee unter
www.demonet-kleeluzplus.de

